

"Atelier Mimo" spielte in der Klosterkirche Königsfelden : die Mimen von Mendrisio machen mehr als nur Theater

Autor(en): **Ritter, Erika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **60 (1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Mimen von Mendrisio machen mehr als nur Theater

Eine Theatergruppe besonderer Art war am 7. April in der Klosterkirche Königsfelden zu sehen: Das Atelier Mimo aus Mendrisio. Das Team besteht im Kern aus Menschen, die in der Neuropsychiatrischen Klinik von Mendrisio leben: als Patienten, Ärzte, Therapeuten, Animatoren. Zu ihnen stossen, von Fall zu Fall, Ex-Patienten, Studenten und Pfleger; «externe» Personen also, die aber den Klinik-Betrieb von früheren Aufenthalten kennen oder später dort arbeiten werden. Das «Atelier Mimo» kam auf Einladung des Team Selbsthilfe Aargau und der Psychiatrischen Klinik Königsfelden nach Windisch und brachte das Stück mit «la guerra che verrà» («der Krieg, der kommen wird»).

Sie gehen auf Tournee und ernten Erfolg wie Profis. Doch unter den Kostümen und hinter den Masken stecken keine Schauspieler, sondern Patienten, Pfleger und Ärzte der kantonalen Psychiatrischen Klinik Mendrisio. Das Spiel der Truppe beruht nicht nur auf Theaterbegeisterung, sondern stellt zudem ein therapeutisches Konzept dar. Hauptanliegen ist der soziale Zusammenhalt. Das Theaterspiel ermöglicht einen körpernahen Kontakt, der im täglichen – normalen – Leben nicht gegeben wäre. Das Wohlbefinden der Patienten ist der Hauptzweck des Mimenspiels, das unter der Regie von Ettore Pellandini von hoher therapeutischer Bedeutung ist. Zwar stellen sich bei den Patienten, gut ein Drittel der Darsteller, nicht unmittelbare Heilungserfolge ein, doch schafft das Leben und Arbeiten in der Truppe günstige Voraussetzungen für die psychiatrische Behandlung. Die Patienten fühlen sich nicht als Ausgestossene der Gesellschaft, denn sie haben durch ihre Aufgabe in der Gruppe einen ganz persönlichen Platz in der Gemeinschaft.

Die Pantomime als wirksame Technik

Im Atelier Mimo wird das gemeinsame Spiel von den Ärzten und Therapeuten nicht beobachtet und ausgewertet. Im Gegenteil, sie spielen mit. Gerade die Pantomime hat sich bei Psychotikern als wirksame Technik herausgestellt. Sie nimmt den Körper im Anspruch.

Der Psychotiker, abgesehen davon, dass er kaum Kontakt mit der Realität hat, ist gespalten und hat ein zerrissenes Bild von sich selbst. Zumeist spricht er nicht und ist nicht ansprechbar für eine Psychotherapie, die auf Worte baut. In der Pantomime kann er an der Wiederherstellung seiner Person arbeiten, er kann in eine Rolle schlüpfen, sich an den Therapeuten anlehnen und den eigenen Körper formen.

Das Atelier Mimo ist vorerst einmal eine Theatergruppe, die sich von anderen lediglich dadurch unterscheidet, dass sie nicht aus Berufs-Schauspielern zusammengesetzt ist. Alle, die zur Klinik gehören oder gehörten, dürfen mitmachen und haben der Truppe gegenüber die gleichen Rechte und Pflichten. Alle müssen Verantwortung übernehmen. Dass dabei auch noch gutes Theater zustande kommt, hat viel mit der Person des Gründers, Ettore Pellandini, zu tun. Pellandini, der die Schauspielschule des Piccolo Teatro in Mailand besuchte und mit Giorgio Strehler arbeitete, liess sich später in Paris als Pantomime ausbilden und kam Ende der fünfziger Jahre mit dem Psychiater Jean Oury in Paris



Die Sprache des Körpers: Mimen von Mendrisio geben ihren Gefühlen wortlos Ausdruck.

in Kontakt. In der Pariser Klinik «La Borde» begann er, mit einer Gruppe von Psychotikern mimisches Theater zu machen. Seit 1970 ist er Leiter der soziotherapeutischen Abteilung der Neuro-psychiatrischen Klinik und Regisseur des Atelier Mimo in Mendrisio.

Die «therapeutische Gemeinschaft»

Der «therapeutischen Gemeinschaft» wie der «institutionellen Psychiatrie» liegt die Idee zugrunde, aus der Institution der psychiatrischen Anstalt mit ihrem oft starken Entfremdungseffekt ein therapeutisches Mittel zu machen, indem man die Hierarchie – als Hauptursache der Entfremdung – aufhebt. Es wird versucht, dem Patienten eine soziale Identität zu vermitteln, ihn verantwortlich zu machen für sich und für andere. Die gesunden Teile im Kranken werden aktiviert. Dies aus der Erfahrung heraus, dass bei der Pflege des gesunden Teils dieser beginnt, sich um den kranken Teil zu kümmern. Alle sind dabei Therapeuten, auch der Patient selbst. Die Körpersprache, die Pantomie, ist eines der Instrumente, mit denen der gesunde Teil den kranken pflegen lässt.

Im Atelier Mimo reichen die ersten Experimente in die frühen siebziger Jahre zurück. Damals fanden in der Psychiatrischen Klinik von Mendrisio die neuen Erkenntnisse, vor allem aus Frankreich und Italien, starken Widerhall. Die Italiener zielten auf die Schliessung der Kliniken hin, die Franzosen wollten die Institution nicht abschaffen, aber von innen heraus umkrempeln und ihre Zwänge aufheben. Eine solche Umstrukturierung musste auch in Mendrisio langsam wachsen. Dabei entstand unter anderem der Patientenclub, der mit einem eigenen Status eine recht-

liche Basis erhielt. Der Club wurde bald einmal zu einem wichtigen therapeutischen Instrument, dessen Kernstück durch die Arbeit von Ettore Pellandini das Atelier Mimo wurde. Die Mimen von Mendrisio sind inzwischen zu verschiedenen Malen aufgetreten und haben mit ihrem Spiel grossen Erfolg gehabt. Aufführungen in Mailand, Bern, Genf und andernorten bestätigten die künstlerische Richtung und den therapeutischen Wert der Arbeit.

Der Krieg, der kommen wird

Nach Königsfelden kam die Truppe mit dem Stück «La guerra che verrà», «der Krieg, der kommen wird». Das Stück wurde in den letzten Monaten neu einstudiert, ein richtiges Abenteuer, wechseln doch im Verlaufe der Zeit die Darsteller und damit auch die Interpretation der jeweiligen Rollen; «alte Hasen» im Team sorgen für die Kontinuität in den Stücken.

«Der Krieg, der kommen wird» lässt die Erinnerung an die vierziger Jahre wieder aufleben. Die gesprochenen Texte, zumeist von Brecht, werden in Italienisch gesprochen und finden sich im Textteil des Programms in der deutschen Übersetzung. In mimischer Aktion entwickelt sich die Darstellung des Aufstiegs zur Macht des Dritten Reiches, des Krieges, der Kriegsgefangenenlager, der Besetzung durch die Alliierten, des Wiederaufbaus. Musik, Geräusche und Licht helfen mit, den visuellen Eindruck noch zu vertiefen.

Das Atelier Mimo hat in seinem Tournee-Kalender noch Daten frei.

Erika Ritter

Die optimale Lautstärke bei jedem Telefongespräch

Der Telefonhörer MTEV 85 mit eingebautem Verstärker löst auch Ihre Hörprobleme beim Telefonieren.

Mit dem Drehknopf können Sie die Lautstärke während des Gesprächs stufenlos einstellen.

- Anpassung durch Ihren Installateur der hohen, mittleren und tiefen Frequenzgänge an Ihr Gehör.
- Anpassung der Lautstärke an Ihr Hörvermögen.
- Möglichkeit, über Ihr Hörgerät induktiv zu hören.
- Verstärkung schwach ankommender Gespräche.



Wenn Sie aus irgendwelchen Gründen Hörprobleme beim Telefonieren haben, leistet dieser spezielle Hörer vorzügliche Dienste. Zusatzrichtungen sind nicht nötig.

Auskunft erhalten Sie über Telefon 113, 135, Ihren Installateur oder die Zellweger Telecommunications AG (Telefon 055/ 41 61 11).

Die monatliche PTT-Abonnementsgebühr beträgt nur Fr. 1.50.

Zellweger
TeleCommunications

Ein Mitglied der ascom

Zellweger Telecommunications AG, CH-8634 Hombrechtikon



02.2.242-D